

Seminarsitzung am 27. November 2020 (Gruppe 3)

Heute geht es hier um drei Bibliotheken die sämtlich auch Universitätsbibliotheken sind, aber doch auch ein wenig mehr... Die SUB Göttingen, die ULB Bonn und schließlich um die Murhardsche Bibliothek der UB Kassel.

Wir starten um ca. 13.30 Uhr. Bis dahin...

Na, besonders über ist es hier ja noch nicht. Erstmal guten Nachmittag an den beiden Anwesenden ;-)

Hallo :)

Einen schönen guten Tag

Warten wir noch ein Viertelstündchen, dann wird es noch voller. Bis gleich.

Hallo!

Hallo, unbenanntes Wesen ;-)

Hallo

Na, möglicherweise werden wir heute aber nicht mehr als 7 Teilnehmer/innen...

Immerhin sind alle drei Referentinnen des heutigen Tages ja da - auch lassen Sie uns.

Starten wir mit der Präsentation von Frau von Daak zur

SUB Göttingen:

Die Präsentation ist ja sehr ausführlich und hat bei den Lesern auch noch mögliche Fragen produziert. Legen Sie also los!

Auf Folie 5 hast du geschrieben "Erstellung von Reproduktion". Was genau ist damit gemeint?

Also so wie ich es verstanden habe, ist damit gemeint, dass die SUB es ermöglicht, Kopien, Scans usw. von einzelnen Kapiteln bis hin zum ganzen Werk zu machen.

Ah, okay :)

Und ist bekannt warum die historischen Bestände der Sammlung nicht komplett katalogisiert sind? (Folie 13)

Also das betrifft ja ausschließlich die Akten der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse. Es ist auf der Seite nicht ersichtlich, wieso das der Fall ist, aber es gibt vor Ort sog. Kurzverzeichnisse, in denen einige Teile der Sammlung katalogisiert sind

Bezieht sich das vielleicht auf den Nachweis im OPAC? (d.h. die Akten sind nur via Zettelkatalog o.ä. nutzbar)

Ich denke, das hat v.a. mit der Art des hier zu erschließenden Materials zu tun. Eine detaillierte Katalogisierung der einzelnen Dokumente in einem so großen Bestand archivalischer Materialien ist in Archiven nur selten üblich und möglich. Die sog. Kurzverzeichnisse entsprechen vermutlich dem, was im Archiv-Kontext meist als Findbuch bezeichnet wird. Die Aussage auf der Webseite, daß "noch" nicht vollständig katalogisiert sei, spricht aber dafür, daß man eine so detaillierte Erschließung auf Dokumentenebene anstrebt - macht halt nur ziemlich viel Arbeit. Ich bin mir auch nicht

sicher, seit wann die SUB Göttingen diesen Bestand schon hat, wie lange also schon an dessen Erschließung gearbeitet wird.

Gibt es weitere Fragen an Frau von Daak?

Auf Folie 5 hattest du geschrieben, das die SUB seit den 70ern das Pflichtexemplarrecht für Amtsdruckschriften hat - betrifft diese Pflichtablieferung tatsächlich nur Amtsdrucksachen? (Amtsblätter, Parlamentsdokumente ect.) oder auch regionalkundliche Bestände zu Niedersachsen?

Zusätzlich zu dem Pflichtexemplarrecht für Amtsdokumente gibt es seit 1828 auch ein Pflichtexemplarrecht für unter anderem politikwissenschaftliche und rechtswissenschaftliche Schriften

Die landesbibliothekarische Aufgabe, sich möglichst vollständig um das regionale Schrifttum zu kümmern hat in Niedersachsen v.a. die Niedersächsische Landesbibliothek in Hannover. Andere Bibliotheken wie die SUB Göttingen kommen mit spezifischen Arbeitsbereichen hinzu. Wir werden hierfür auch noch andere Beispiele in anderen Bundesländern finden, wenn wir in der kommenden Vorlesung darauf zu sprechen kommen.

Ich hab keine Frage, aber ich wollte dir mal ein Kompliment geben, wie schön die Präsentation ist!

Danke :)

Wenn keine weiteren inhaltlichen Fragen mehr offen sind, stelle ich meine Standardfrage an die Referentin: Was war bei der Bearbeitung Ihres Themas die wesentliche Zielsetzung?

Mir ging es darum, einen Überblick über die SUB Göttingen und ihre Sonderbestände zu geben. Da sie sowohl als Staats- als auch als Universitätsbibliothek verschiedene (Sonder-)Aufgaben erfüllen muss, finde ich es wichtig beides zu präsentieren. Was ich dabei vor allem interessant fand, war, dass Bibliotheken nicht nur eine reine Vermittlungsstelle sind, sondern auch selbst publizieren und Kulturgut bewahren, also auch archivarische Tätigkeiten ausführen.

Ich denke, der Überblick, der intendiert war, ist - vor allem durch Ihre sehr gute Strukturierung - rundum gelungen. Die von Ihnen gewählte Bibliothek ist außergewöhnlich vielseitig - nicht nur durch ihre Doppelfunktion als Uni- und Staatsbibliothek, sondern auch durch eine Menge weiterer Dinge, die in den Folien alle aufscheinen, aber natürlich nicht erschöpfend dargestellt werden können - beispielweise die Funktion der Sammlung Deutscher Drucke des 18. Jahrhunderts oder auch die genannten FIDs, die aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft bezahlt in Göttingen verantwortet werden. Beide Aufgaben sprechen dafür, die Bibliothek auf die Ebene der nationalen Literaturversorgung zu heben, da sie im wesentlichen nicht für Göttinger Uni-Angehörige oder Menschen aus der Region erledigt werden, sondern für die entsprechenden Fach-Communities oder auf historische Quellen angewiesenen Forscher deutschlandweit.

Wir müssen uns aber dennoch aus Göttingen verabschieden und uns nach Bonn begeben... Also nun:

Die ULB Bonn:

Fragen an die Referentin?!

Eine kurz darauf wieder gelöschte Frage war: Was sind "Inkunabeln"?

Inkunabeln sind Drucke, die in der zweiten Hälfte des 15. Jh. mit beweglichen Lettern hergestellt wurden, quasi Drucke die vor der Gutenberg-Bibel entstanden sind.

Fast! Die sog. Wiegendrucke (lat. Inkunabeln) sind jene, die zwischen Gutenbergs Erfindung mit dieser Technik bis 1500 erschienen sind. Die B42 gehört also definitiv dazu und ist die berühmteste "Inkunabel" und eine der frühesten ;-)

Ich habe das mit dem Digitalisierungsvorschlag noch nicht ganz verstanden - müssen die Nutzer den dann selbst bezahlen, wenn sie ein bestimmtes Buch haben wollen o.ä.?

Also so wie ich es jetzt verstanden habe müssen die Nutzer, die diesen Vorschlag in Auftrag gegeben haben, auch die eventuell anfallenden Kosten tragen.

Also mehr im Sinne eines "Kopierauftrages" oder wird das Digitalisat dann weiter genutzt? (Ich meine damit eine lokale Kopie für einen Nutzer erstellt und zeitlich begrenzt vs. Digitalisierung des Bestandes zur Inhaltssicherung und zentrale Speicherung auf dem Server usw.)

Das wird dann digital zur Verfügung gestellt quasi als Kopie für den Nutzer, die digitale Kopie auf dem Server ist zeitlich begrenzt

Gilt dieser Kopierservice für alle Print-Medien oder nur für die nicht frei zugänglichen Werke? Also z.B. Handschriften, die möglichst wenig "angefasst" werden sollen, damit sie keine Schäden bekommen.

Theoretisch gilt er für alle Medien, die urheberrechtlich nicht mehr geschützt sind und noch nicht digital zur Verfügung stehen.

Danke, jetzt weiß ich, was du meinst.

Gibt es einen bestimmten Grund warum die Arbeitsräume exklusiv für die StudentInnen sind?

Ich denke das liegt daran, dass die Hauptaufgabe der ULB Bonn darin besteht Informationen für die Universität Bonn und ihre Angehörigen bereit zu stellen, weswegen auch nur Angehörige der Universität diese nutzen dürfen.

ah okay, danke :)

Damit hier nicht etwas falsch verstanden wird: Die ULB Bonn ist natürlich nicht nur eine Bibliothek für die Uni-Angehörigen in Bonn, sondern eigentlich für jeden Interessierten

zugänglich. Die Vor-Ort-Nutzung ist in der aktuellen Pandemiesituation - das kommt auch aktuell in vielen anderen Hochschulbibliotheken vor - allerdings den Uni-Angehörigen vorbehalten. Gerade in ihrer Funktion als Landesbibliothek kann sie gar nicht eine quasi "interne" Informationsversorgungseinrichtung sein... Die Einschränkungen sind also zeitlich begrenzt.

Und kann wirklich JEDER eine wissenschaftliche Arbeit hochladen oder muss man dafür verifiziert werden oder ähnliches?

Das wurde leider nicht angegeben, aber ich denke du musst bestätigen, dass du Student/Mitglied der Universität Bonn bist.

Noch ergänzend zu dem Digitalisierungsservice: du hattest geschrieben, wenn das Werk in einen Erhaltungszustand fällt? Was bedeutet das genau? (Werk kann nur digitalisiert werden, wenn der Zustand gut genug ist oder zu schlecht um es physisch bereit zu stellen - also säurebedingter Zerfall o.ä.?)

Das bedeutet, dass das Werk in einen Zustand kommt, in dem es digitalisiert werden muss um es für die Nutzung zu erhalten

Vielleicht kann uns Frau Bischoff noch ein paar Worte über die Zielsetzung ihrer Präsentation schreiben!?

Mein Ziel war es, einen Überblick über die ULB Bonn zu geben, ohne die Anderen mit zu vielen Details zu überrumpeln und mich auf die Hauptbibliothek der ULB Bonn zu konzentrieren mit ihren Aufgaben und Angeboten, vor allem der Digitalisierung.

Ok, einverstanden - das erklärt für mich die Auswahl der Aspekte, denen Sie eine oder mehrere Folien gewidmet haben.

Entschuldigung Herr Hacker :)

Ich wollte sagen, dass dir der Überblick über die verschiedenen Serviceangebote sehr gut gelungen ist.

Dankeschön :)

Mein Vorschlag wäre, diesen Fokus auf die aktuelle Dienstleistungssituation und die entsprechenden Angebote, den Sie letztlich gelegt haben, auch schon im Titel der Präsentation (bzw. der schriftlichen Ausarbeitung) deutlich zu machen - dort dann natürlich auch in der Einleitung auf diese Einschränkung und die damit verbundene Zielsetzung eingehen.

Mir hätten für einen Gesamtüberblick ansonsten doch etliche wichtige Aspekte gefehlt - nämlich die Funktion als Regionalbibliothek für einen Teil von NRW, aber auch etwas, was die Literaturversorgung der Universität Bonn besonders auszeichnet und sich nur hinter einer knappen Formulierung ("Rückgrat" - nicht Rückrad ;-)) - der universitären Literaturversorgung) verbirgt: Daß es in Bonn ein sehr altes und noch weniger als z.B. in Göttingen oder anderen älteren Unis verändertes Nebeneinander von zentraler UB und einer riesigen Vielzahl von kleineren Fach- und Institutsbibliotheken gibt. Am besten findet man hierzu etwas auf der Webseite:

<https://www.ulb.uni-bonn.de/de/die-ulb/bibliotheksstruktur>

Dieses Beispiel für eine zweischichtige Literaturversorgung erklärt, daß die UB also das "Rückgrat" bildet, aber eben auch nicht die Verantwortung für alle Informationsbedarfe hat.

Die Fach- und Institutsbibliotheken wollte ich nicht mit einbeziehen, da ich Angst hatte zu sehr von meiner Eingrenzung der Hauptbibliothek abzuschweifen .

Völlig in Ordnung. Mir geht es nur darum, daß Sie deutlich machen, wo Sie selbst die Thematik Ihrer Präsentation begrenzen. Die jeweilige Aufgabenteilung innerhalb der universitären Literaturversorgung sollte jedoch deutlich werden - also ein kurzer Hinweis darauf, daß die ULB sie nicht alleine stemmt, sondern in Kooperation mit anderen Partnern wäre hilfreich, finde ich Und auch die Funktion als Landesbibliothek - was ja schon im Namen steckt - muß hier kein wesentliches Thema sein, aber doch erwähnt werden, daß es eben kein Thema für Ihren inhaltlichen Fokus ist. Ok?

Ja, habe ich verstanden und merke ich mir fürs nächste Mal.
Den Vorschlag merke ich mir auf jeden Fall :)

Dann müssen wir schon zur dritten Bibliothek für heute kommen, und zwar die (ich schreib es mal aus ;-)

Die Universitätsbibliothek Kassel - Landes- und Murhardsche Bibliothek: (ui, was für ein Name...)

Haben Sie Fragen an Frau Schröter??

Also haben die beiden Brüder dann die Texte, die sie selbst übersetzt haben, in ihrem Testament an die Stadt vererbt oder was genau war dann ihr Erbe? Einfach Vermögen?

Größtenteils das Vermögen aber auch ihre Privatbibliothek. Also Schriften die sie und ihre Familie gesammelt hatten.

Warum wurden Medizin usw. aus dem Sammelauftrag ausgeschlossen?

Die Bibliothek sollte eine Gegenründung zur fürstlichen Landesbibliothek sein. Mehr habe ich dazu leider nicht finden können.

okay

Wir haben es hier mit einer Bibliothek zu tun, die ein historischer Strang (das Erbe der Gebrüder Murhard) zu einer wissenschaftlichen Stadtbibliothek für Kassel und die dortigen Bürger gemacht hat, aber zwei weitere Stränge gibt es hier auch noch - die ehemalige fürstliche Bibliothek und dann die Aufgabe der UB für die nicht ganz so alte Universität Kassel - beides eigentlich eben keine städtische Angelegenheit, sondern eine Sache (heute) des Bundeslandes Hessen.

Wird das aus der Präsentation einigermaßen deutlich?
Hallo?? Liest noch jemand mit? (ich war selber gerade kurz hier rausgeflogen...)

Wenn das Testament keine Abteilungen für die Themen Medizin, Theologie & Rechtswissenschaft vorsieht, ist das heute immer noch so? Oder hat sich das mit dem Zusammenschluss mit der UB Kassel geändert?

Ja da wird auch heute noch drauf geachtet

Das klingt irgendwie verrückt :)

Ich denke an anderen Standorten der UB gibt es auch diese Themen

Genau! Also eine weitere Form der arbeitsteiligen Literaturversorgung für alle Fächer, die an der Uni Kassel gelehrt werden. Und natürlich stammen aus der ehemaligen Hofbibliothek auch Altbestände, die aus diesen Fächern stammen. Wir haben hier also ein vermutlich einzigartiges Phänomen aufgrund der drei "Vorgeschichten" in Kassel: die Hauptaufgaben sind nach wie vor drei: universitäre Literaturversorgung (daher das UB im vollständigen Namen), dann die Funktion einer Regionalbibliothek für das nördliche Hessen (daher: Landesbibliothek - mit allem was dazugehört, inkl. Pflichtexemplarrecht, Regionalbibliographie etc.) und dann schließlich die städtische Stiftungsbibliothek der Gebrüder Murhard, deren Testament vielleicht verrückt klingt, aber auf diese Weise auch nach dem Zusammenschluß der drei Wurzeln natürlich rechtsverbindlich ist und auf diese Weise auch ohne Schaden für die beiden ersten Funktionen der Bibliothek gewahrt werden kann.

Die Zeit schreitet fort - daher meine übliche Frage an Frau Schröter nach ihrer Zielsetzung!?

Ich wollte einen kurzen Überblick über die Murhardsche bringen und dabei die Stiftung, auf der sie beruht, erklären.

Einverstanden - aus dieser Sicht taugt die Strukturierung. Ich hätte auch hier den Vorschlag von eben zu machen: Erklären Sie dem Leser der Präsentation oder Hausarbeit auch das, was Sie nicht thematisieren. Zum Beispiel die hier diskutierte Verflechtung von Entwicklungsgeschichte und heutigen Hauptfunktionen der gesamten Einrichtung, von der die Murhardsche ja eben nur ein Teil ist.

Ok das würde ich auf jeden Fall noch mit aufnehmen

Gibt es noch weitere Fragen an Frau Schröter oder die anderen Referentinnen des heutigen Nachmittags?

Wenn nicht, dann schließen wir unsere heutige Seminarsitzung.

Herzlichen Gruß und allen ein schönes erstes Adventswochenende

Danke ebenso.